

Steffen Schlösser führt für die Alzeyer Fachoberschule Goethes Faust als Ein-Mann-Stück auf

Von Meike Hickmann

ALZEY - Der Horror eines Schülers am frühen Morgen: Ganz allein vor die Klasse an die Tafel zu müssen, um eine wirklich schwierige Aufgabe zu lösen. Steffen Schlösser tritt gleich vor drei Klassen und seine Aufgabe klingt unlösbar: 21 Figuren, drei Chöre sowie Spaziergänger, Hexen, Geister und einen Pudel zu verkörpern. Und all das trägt dann noch denselben Titel wie die ungeliebte Hausaufgabe und soll doch Schüler begeistern: Goethes Faust.



Der gebürtige Wormser Schauspieler reist mit dem Ein-Mann-Stück durch die ganze Republik, an der Gustav-Heinemann-Realschule plus steht er vor drei Klassen der Fachoberstufe (FOS), zwei vom Standort Alzey, eine aus Wörrstadt.

• STEFFEN SCHLÖSSER

Der gebürtige Wormser ist am Europäischen Theaterinstitut Berlin ausgebildet. Noch während der Ausbildung wurde er 2012 Ensemblemitglied im Jungen Staatstheater Parchim.

Seit Frühjahr 2016 ist er für das Scharlatan Theater Hamburg deutschlandweit aktiv.

Neben verschiedenen Film- und TV-Auftritten spielt er seit fünf Jahren den „Ein-Mann-Faust“ an bisher schon über 80 Schulen.

Er hat nur einen Koffer dabei und trotzdem viele Kostüme und Bühnenbilder, Licht- und Soundtechnik im Gepäck. „Seht ihr dort die Quellwolken, die vorüberziehen?“, sagt Schlösser vor dem Prolog im Himmel. „Und dort sitzen die Erzengel, Gesang, Licht, hier in der Mitte: Gott!“ Kulisse aufgebaut.

Auch einige Lacher im Gepäck!

Schnelle Szenenwechsel, schnelles Stück: So entwickelt sich aus dem ewigen Platzhirsch der deutschen Literatur ein federleichtes Reh, das unglaublich temporeich durch die Verse fegt. Dabei durchaus hakenschlagend um so manche Szene und Dialog: „Stellt euch vor, Wagner, der ist so ein richtiger Nerd, der will alles wissen und geht Faust jetzt mit ganz vielen Fragen auf die Nerven“ – und

schon sind einige Seiten Reclamheft schülergerecht zusammengefasst. Was der Dichter in 60 Jahren geschrieben hat, führt der Schauspieler in nicht einmal zwei Stunden auf. Und noch etwas, womit Goethe wohl nicht gerechnet hätte: Schlösser sorgt für so einige Lacher trotz der gewichtigen Glaubensfragen und der mythologischen Andeutungen, die kaum jemand ohne Fußnoten versteht.

Trotzdem muss sich der wohl berühmteste deutsche Dichter nicht im Grabe rumdrehen. Alle Szenen sind irgendwie dabei: von „Zueignung“ über Prolog, Erdgeist, Osterspaziergang, Auerbachs Keller, Hexenküche bis zur Walpurgisnacht. Lehrplan abgedeckt.

Am Anfang sind die Schüler noch skeptisch. Sie tuscheln in den hinteren Reihen und geben nur zögerlich Fausts Gift endlich einen Namen, als Schlösser sie zwecks Publikumsanimation darum bittet. Aber auch wenn das bei Kindern im Weihnachtsmärchen sicher schneller geht: Die Teenies lassen sich nicht lange bitten und Schlösser muss dann doch nicht zwei Schulstunden ganz alleine an der Tafel bestreiten. Ein Schüler gibt in Bodybuilder-Pose den in den Regieanweisungen genannten „gut gebauten Studenten“, ein anderer ficht ein sorgfältig eingeübtes Luftschwert-Duell als Gretchens Bruder Valentin aus. Eine Schülerin gibt das Gretchen – und ob gewollt oder nicht, ihr leicht schüchterner Auftritt passt hervorragend zu der Figur.

Über hundert Mal habe er das Stück schon gespielt, sagt Schlösser hinterher im Gespräch. „Bisher hat das überall funktioniert.“ Sicherlich ist Thilo Schlüsslers Ein-Mann-Textfassung in mehrfachem Sinn einzigartig. Doch Schlösser füllt sie auch mit unglaublich viel Energie. Schon bei der Doppelrolle im Prolog macht es einfach großen Spaß zuzusehen, wie er in Sekundenschnelle vom verschlagenen Mephisto zu einem souveränen Gott mit hallender Stimme wechselt. Schlösser ist bei den Schülereinlagen Souffleuse und Regisseur, nebenbei erklärt er den Drudenfuß und macht auf den ein oder anderen Logikfehler aufmerksam. „So schreitet in dem engen Bretterhaus / Den ganzen Kreis der Schöpfung aus“, heißt es im Vorspiel des Dramas. Und stimmt, viel braucht es nicht für die Weltliteratur: Schnell zeichnet Schlösser mit ein paar Worten die Walpurgisnacht. Und schon ziehen Feuer, Hexen und Dämonen durch das Klassenzimmer. Was den Faust im Innersten zusammenhält? Natürlich die Sprache.